

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 104.

Ercheint wöchentlich einmal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Viertel mit Postzuschlag 1 fl. 5 kr.

Dienstag den 8. September.

Inserationsgebühren für die Spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Am tliches.

Nagold

An die Ortsvorsteher.

Formulare zu Anlegung und Fortführung von Special-Wagen-Registern für die Fuhrpark-Kolonnen der k. Württemb. Armee-Korps können unter Angabe des erforderlichen Bedarfs bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

Den 6. September 1874.

k. Oberamt.
Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

**** Nagold, 7. Sept.** Der Nationalfeier in letzter Woche, welche die erfolgreichen Siege Deutschlands gegen Frankreich und die langersehnte Aufrichtung des deutschen Kaiserreichs zu ihrem Gegenstand hatten, folgte am gestrigen Sonntag ein Fest, das dem Reiche Gottes gewidmet war, nämlich die Jahresfeier des vor 54 Jahren schon gegründeten Bezirksmissionsvereins. Das Eingangsgebet sprach Helfer Elsäßer. Derselbe erstattete auch den Jahresbericht, nachdem er Römer 15, 8-13 im Blick auf die Mission beleuchtet hatte. Da die Jahresrechnung erst im Oktober ihren Abschluß findet, so konnte nur im allgemeinen gesagt werden, daß sich voraussichtlich die Summe der Missionsgaben (im Vergleich mit dem vorigen Jahre) gleich bleiben wird, obgleich mehrere Gäuorte sich dem Herrenberger Missionsverein angeschlossen haben. Der Kollektivverein weist eine erfreuliche Zunahme von Gebern und Gaben auf. Die weiteren Thätigkeiten des Vereins (Missionsstunden, Spinn-, Strick- und Nähvereine) nahmen ihren regelmäßigen Verlauf. Möge, schloß der Berichterstatte, auf alle Missionsfreunde das Wort des Apostels: *Euer Glaube wächst sehr, und die Liebe nimmt zu gegen einander! seine Anwendung finden.* Missionar Müller von Stuttgart bezeichnet das heutige Fest als ein Freuden- und Dankfest, indem nach dem Gleichniß vom Netz das Evangelium eine rettende Kraft für alle Nationen habe, was an den Erfolgen des Missionswerks unter den Indianern in Nordamerika und den Papuas in Australien nachgewiesen wird. Missionar Mack, ein Badenfer, der nach 15jähriger Thätigkeit in Indien zur Erholung im Vaterlande sich befindet, dankt der Missionsgemeinde für ihre Mitarbeit an der Bekehrung der Heiden und er muntert zu fernerer Theilnahme am Werk des Herrn, damit es immer herrlichere Früchte trage. Nebner erzählt sodann von seiner sechsjährigen Thätigkeit an der Mädchenerziehungsanstalt in Mullki, indem er einen Tageslauf in der Anstalt eingehend beschreibt und schließlich interessante Mittheilungen über die Bekehrung von Anstaltskindern macht. Dr. Gumbert von Calw weist auf die Drangsale der Missionare hin, die er an den Erlebnissen der über 4 1/2 Jahre in Ushante (Afrika) gefangen gehaltenen, nun wunderbar befreiten Missionare Ramsfeyer und Kühne im einzelnen schildert. Mit Gebet schloß derselbe die dreistündige, ansprechende Feier, die sich wie immer einer zahlreichen Theilnahme von hier und auswärts zu erfreuen hatte.

Altenstg. Schon am Vorabend des 2. Septembers sah man auf dem hiesigen Festplatze unter den Eichen wie mit viel Eifer und Sinn für das Schöne eine Tribüne erbaut wurde. Die festlich besagte Stadt, die Jugend im Festgewande, Böllerschüsse u. s. w. mahnten in der Frühe des Festtages die Verber und andere Meister daran, die Arbeit an diesem Tage einzustellen und sein Herz auch einer wirklich gemüthlichen Freude zu öffnen. Um 1/2 1 Uhr bewegte sich der Festzug, an welchen sich das städtische Kollegium bei dem Rathhause angeschlossen zur Kirche und es machte auf alle Anwesenden einen höchst angenehmen Eindruck, wie die Mitglieder des Kriegervereins, des Liederkranzes, des Turnvereins in schönster Harmonie sich im Kreise um den Altar aufstellten, um hier gleichsam zu zeigen, wie auf der Basis des Christenthums eigentlich aus diesen 3 Vereinen nur Einer geworden und hier an geweihtem Orte neben dem Dank gegen den lieben Gott für den Frieden auch das Wort: *an's Vaterland, an's theure schließ dich an,* erst seinen Segen erhalte. Von da aus bewegte sich der Zug durch die Stadt auf den Festplatz. Schullehrer Niefer betonte in seiner ansprechenden Rede, nach-

dem er die einzelnen Data des Krieges von 1870/71 mit ihren besonderen Bedeutungen in Kürze wieder in's Gedächtniß zurückgerufen hatte, wie das nationale Leben und Streben den verzehrten staltigen Kräften des Volkes gegenüber durch die rechte Feiertage eines politischen Gedentages gepflegt werde, wie besonders die Liebe zum Vaterlande schon in den Herzen unserer Kinder Wurzel zu fassen habe durch eine auf Sittlichkeit und Religion gegründete Erziehung. Nur durch treues Festhalten an Kaiser und Reich sei den Reichsfeinden gegenüber, die auf eine deutsche Commune hinarbeiten, dem Vaterlande augenblicklich der treueste Dienst geleistet u. s. w. Während des Nachmittages wurden patriotische Lieder gesungen, um 6 Uhr Abends endlich zogen die Festgäste sich zur geselligen Unterhaltung zurück in das Lokal des Kriegervereins im Gasthaus zum grünen Baum und auf allen Gesichtern war zu lesen: *Gottlob, das nationale Leben ist noch nicht erloschen, das war wieder ein schöner Tag.*

* Wie uns mitgetheilt wird, wurde in Unterjettingen am Vorabend des Nationalfestes ein Freudenfeuer angezündet. Stuttgart, 31. August. (Landesproduktionsbörse.) Unsere heutige Börse hat etwas bedeutendere Umsätze nachzuweisen und es wurde besonders in amerikanischem Weizen ziemlich gehandelt, obgleich unsere Müller auch gerne diesjährigen Kernen, welcher von ganz guter Qualität ist, zum Vermahlen verwenden. Am Montag den 14. September beginnt der Hopfenmarkt in den vorjährigen Lokalitäten und nachdem jetzt schon ziemlich starke Nachfrage herrscht, so steht für diesen Artikel ein lebhaftes Geschäft in Aussicht. Wir notiren: Weizen, amerikan. fl. 6. 24-42. dto. bayer. fl. 6. 54.-fl. 7. Kernen fl. 6. 36-42. Dinkel fl. 4. 12. Gerste, bayer. fl. 5. 24. dto. württ. fl. 5. 30-48. Haber fl. 4. 15-51. Kohlraps fl. 8. 9. Mohr fl. 16-17. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad. Mehl No. 1 fl. 21. 30.-fl. 22. No. 2 fl. 19. 30.-fl. 20. No. 3 fl. 18.-fl. 18. 30. No. 4 fl. 16.-fl. 16. 30.

Heilbronn, 4. Sept. Der König von Württemberg ist mittelst Extrazuges heute Nachmittag 1 1/2 Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhof vom Kronprinzen des deutschen Reiches, dem Herzog Eugen von Württemberg, dem Prinzen von Weimar, dem preussischen Gesandten, der Generalität und den städtischen Behörden empfangen. Der König und der Kronprinz begrüßten sich sehr herzlich und fuhren in offenem Wagen nach dem Absteigequartier des Königs bei dem Direktor des Gerichtshofes, Huber, von dem sehr zahlreich versammeltem Publicum enthusiastisch begrüßt. Um 3 Uhr findet ein von der Stadt gegebenes Banket in dem festlich geschmückten Rathhause statt.

Heilbronn, 4. Sept. Bei dem heutigen Fest-Diner im Rathhause brachte der König von Württemberg folgenden Toast aus: *„Ich lade die Fest-Gäste ein, auf das Wohl unseres Kaisers und das Wohl seines Sohnes, des deutschen Kronprinzen, zu trinken.“* Die Versammlung stimmte begeistert ein. Der Kronprinz erwiderte den Toast und sprach: *„Ich toastire und trinke auf das Wohl seiner Majestät des Königs, welche ein Land regieren, das die deutsche Treue in seiner ganzen Geschichte erprobt hat. Mit aufrichtigster Freude habe ich bewährt gefunden, daß mit dem Worte „hie gut Württemberg allweg“ zugleich dem geeinigten Deutschland eine Stätte bereitet ist, in welcher nach dem erhabenen Beispiele des Königs dem Reiche Treue gehalten wird.“* Die Versammlung stimmte abermals begeistert ein. Stadtschultheiß Wüst betonte die Ehre, welche der Stadt Heilbronn durch die Zusammenkunft des Königs und des Kronprinzen widerfahren sei. Die Zusammenkunft werde dem Vaterlande Segen bringen. Er toastirte auf den König und den Kronprinzen. Um 5 Uhr erschienen die hohen Herrschaften auf der Herbst-Feier, zu der mehrere Theilnehmer erschienen waren. Bei dem Kronprinzen erfolgten Vorstellungen. Der König war sehr befriedigt über den ihm und dem Prinzen gewordenen Empfang der Bevölkerung. Stadtschultheiß Wüst wurde zum Oberbürgermeister ernannt. Ein glänzendes Feuerwerk beendigte um 8 Uhr die Feier. Morgen früh findet der Schluß des Manövers vor dem Könige und dem Kronprinzen statt.

In der „Eßlinger Ztg.“ liest man das mit großen Lettern gedruckte seltsame Inserat: *„Wenn in Eßlingen der Tag der Entstehung der Pariser Kommune gefeiert würde, hätte der Tag mehr Anhänger, wie die Sebansfeier.“*

Rottweil. An dem auf der hohen Brücke aufgestellten Marien-Standbilde, das in der Nacht vom 22./23. d. M. im Antlitz und an

den Händen verstümmelt worden war, wurde in der Nacht von gestern auf heute eine neue Vöberei verübt, indem es mit einer ägenden Flüssigkeit begossen wurde, deren häßliche Spuren wohl nur schwer aus dem Steine werden ganz entfernt werden können. Der Absicht über solch gemeine Handlungen und der Wunsch, den Thäter erndet und zur wohlverdienten strengen Strafe gezogen zu sehen, ist ein ganz allgemeiner. Darüber, daß den Unthaten durchaus keine konfessionellen Motive zu Grund liegen, ist hier übrigens alles einig.

Die Stadt Frankfurt ist um eine neu eingeführte Industrie, nämlich die Bereitung der sogenannten „Spar-Butter“ reicher. Zur Sparbutter wird das ausgekühlte Mierenseit mit Milch verwendet, und soll das Product im Wohlgeschmack der besten Butter gleichkommen. Diese Butter, welche zum Kochen, Braten und Backen bereits in vielen Frankfurter Haushaltungen und Hotels verwendet wird, empfiehlt sich durch ihren geringen Wassergehalt und größeren Fettbestand, wodurch man bei Benützung derselben nur etwa zwei Drittel gegen frische Butter zu verwenden braucht, ganz abgesehen von dem Vortheile, daß sich dieselbe an einem kühlen trockenen Orte Monate lang aufbewahren läßt. Die Unternehmer haben in Betracht der Ersparniß, welche sie dem konsumirenden Publikum bieten, ein mehrjähriges Patent in allen deutschen Staaten erhalten.

Um den König von Bayern kümmert man sich sehr wenig im Publikum wie in der Presse. Seinen Aufenthalt in Paris findet man sonderbar. Ludwigs des II. Verehrung seines Namens-Vetters Ludwig XIV. geht soweit, daß er selbst beim Andick des schlechten Reiter-Standbildes desselben auf der Place des Victoires in Bewunderung und in „tiefem Nachdenken“ verweilt, was — wie wir zur Rettung des Kunst-Geschmacks des Königs annehmen — gewiß weder dem Kopf, noch dem Reiter, sondern nur der Erinnerung an den Mann galt, den die Statue darstellt.

Das „Passauer Tagblatt“, das Organ des Bischofs Heinrich von Passau, schreibt zur Sedanfeier: „Ein Nationalfest ist lediglich ein vaterländisches Volksfest und als solches ist es über jeden unparteilichen Haaber erhaben. Wer sich des Tages von Sedan nicht freut, der ist kein Freund des Vaterlandes.“

Das „Bayerische Vaterland“ leitet die Mittheilung des Ketteler'schen Sprechens mit folgenden Worten ein: „Zur Sedanfeier“, welche die Preußen, Bettelpreußen, Freimaurer, Juden und diverse „liberale“ Mondtälber gern arrangiren möchten, hat der hochwürdigste Herr Bischof Ketteler von Mainz u. s. w. u. s. w.“

Mundtodt seien er und Seinesgleichen vom deutschen Reich gemacht, klagt Dr. Sigl vom „Bayrischen Vaterland“? — Einen fürchtbaren'n Hohn gibt's nicht. Der eine Mann hat das Zeug, um zehn Staatsanwälte todt zu machen, wenn — ja wenn —! — hatten wir eine Blumenlese auf seinem jüngsten Mißbeere! „Wollt ihr, daß künftighin nach Einführung preussischer Glückseligkeit eure Söhne in den bayerischen Regimentern nach Hinterpommern, in das arme verhungerte Ostpreußen gesendet, dagegen preussische Püchelhauben-Regimenter zur Mast und zur Förderung preussischer Unzucht an euren Frauen und Töchtern in unser liebes nachhaftes Bayern oerlegt werden? Wollt ihr, daß eure herrlichen Gottesstempel einst zu wahren Prostitutionshäusern für sogenannte Götinnen der Vernunft entheiligt werden? — In Berlin stirbt Jeder weg, der als Beamter Ehren-Wagener — gefällig sein mußte und gegen ihn aussagen könnte. Zwei sind plötzlich gestorben. Natürlich ist das Alles bloßer Zufall, da die Oberpreußen diejenigen nicht aus der Welt zu schaffen plegen, die ihnen im Wege stehen oder unbecquem werden könnten. — Der russische Großfürst ist auch nur zufällig erkrankt, nachdem er einige Tage in Berlin gewesen. Doch ist den Preußen schon Mancher sehr gelegen gestorben, z. B. König Max von Bayern, der bloß zufällig den Rothlauf oder sonst eine Krankheit bekam, als es beschlossen war, daß er sterben sollte, — versteht sich bei Gott.“ — „Dester als einmal im Mittelalter mußte das Papstthum vor dem übermüthigen, feivolen, ungläubigen Lumpenthum, das sich auf dem Throne der deutschen Kaiser breit machte, gerettet werden. Preussische Blätter bilden sich ungemein viel ein, daß der Russenkaiser ein eigenes Cabinet habe, in dem nicht weniger als sieben deutsche Kaiser aufgehängt seien. Das ist Geschmacksache; Mancher wäre froh um ein minder schönes Cabinet, wenn auch nur ein deutscher Kaiser aufgehängt wäre.“

— „Die Kempter Nationalen, da sie den Bismarck nicht haben konnten, haben sich's nicht nehmen lassen, den Preußen Wolke bei seiner Durchreise kräftigt anzuhundeln. Der Preuß geruhte indeß nicht, auf die liberale Gesellschaft gnädigt herunterzuspucken.“

— „Wenn Christus auch noch so viel hat leiden müssen, so hat er doch nicht preussisch werden müssen.“ — „Das deutsche Reich nebst Zubehör und Bagage ist höchstens eine Zulassung Gottes, damit die Dummen geschickt werden, gleich wie die Sünde eine Zulassung, aber nicht eine Anordnung ist.“

Dresden, 29. Aug. Der König hat anbefohlen, daß den 2. September e. aus Anlaß der Sedanfeier allgemeiner Masttag bei den Truppen angeordnet werde.

Darmstadt, 2. Sept. Wie die „Darmst. Zeitung“ officiell meldet, wird vom 1. Januar 1875 an die Markrechnung im Großherzogthum Hessen eingeführt.

In Berlin ist eine junge Dame in einem Jahre von 5 Kindern entbunden worden, zuerst von einem Kinde und nach 10 Monaten von Vierlingen. Zwei kamen todt zur Welt, wei starben bald nach der Geburt.

Posen, 25. Aug. Der bekannte reichs- und staatsr. eue Vikar Rubeczal in Borek veröffentlicht heute in einem hiesigen deutschen Blatt einen offenen Aufruf an seine Amtsbrüder, worin er dieselben auffordert, „sich ohne Rückhalt den Maigesetzen zu unterwerfen.“ In diesem Aufruf, der nicht verfehlt wird, tiefen Eindruck auf die polnischen Geistlichen und Laien zu machen, heißt es u. A.: „Mit inniger Freude begrüße ich die bereits gehaltenen Zusammenkünfte der ehrwürdigen Geistlichkeit im Koßener, Wöngrowitzer und Pleßener Kreise und stimme in ihren aufgestellten, höchst wichtigen Fragen mit voll- und weit-tönendem Rufe ein: Ja, an der Zeit ist es, meine theuren Brüder, die Staatsgesetze ohne jegliches Wanken anzuerkennen, sich ohne Rückhalt den Maigesetzen zu unterwerfen. Lange genug wurde unser freiheitsbedürftiger Geist, unser katholisches, priesterliches Gewissen im Uebermaß und ohne Erbarmen unterdrückt und gemißbraucht; lange genug peitschte und trieb die unerbittliche Rathe der Römlinge die guten und milden Priester an, ihre hohen, zu oft nicht angemessenen Befehle ausführen zu müssen. Leider! es ist zu bedauern, daß sich so viele gute und gelehrte Brüder von dem verruchten Ultramontanismus haben befhören und dahin irre führen lassen, daß in Folge davon die getreuen Priester, welche im Weinberge des Herrn nach dessen Anordnung in regster Weise und gewissenhaft arbeiten, wegen ihnen den Staatsgesetzen schuldigen und bereitwilligen Gehorsams nur zur Zeit verhöhnt und verspottet werden. Unsere Zahl (die der reichsfreundlichen Geistlichen) ist nicht gering und ist keineswegs zu unterschätzen Schneidemühl, Gnesen, Posen, Koßel Koßen, Kcaustadt, Odra, Pleßen und viele andere Orte haben ihre Staatsstreuen aufzuweisen und ich hoffe, wenn es zur Probe kommt, wird schon noch eine beträchtlichere Zahl sich einfinden und gegebenen Falles hinreichen, der Seelsorge zu genügen u. s. w.“ Der brave Vikar beweist in der That einen tapferen Muth durch diesen offenen Aufruf; denn schon regt sich gegen ihn die fanatische Verfolgungslucht der Römlinge, die keine anderen Argumente zur Widerlegung ihrer Gegner haben, als Verleumdung und Schwähungen, Aufwiegung der rohen Masse zur Gewaltthat. Kurzer pozu. und Drendownik heßen um die Wette den Böbel gegen Rubeczal, den „abtrünnigen Vikar“.

Strasburg, 29. Aug. Der Bezirkstag des Unter-Elßaß hat seine Arbeiten beendet und zum Schluß den Wunsch ausgesprochen, daß dem Reichslande eine gewisse Autonomie gewährt werde, namentlich eine besondere Verfassung und ein Provinzial-Landtag. Dieser Antrag wurde von allen Mitgliedern unterstützt. Der Bezirkspräsident legte gegen den Antrag Verwahrung mit dem Bemerkten ein, daß derselbe die Competenz des Bezirkstags überschreite.

Dem 31. August, als dem Todestage Ferdinand Lassalle's, widmet der „N. Soc.-Dem.“ in Prosa und Poesie fast seine ganze letzte Nummer. In seinem Leitartikel feiert er den in der Blüthe seiner Jahre im Duell gefallenen Vorkämpfer der Social Demokratie, dessen Lehren mehr und mehr Anhänger gewinnen. „Das Christenthum beherrscht die Welt — so schreibt der „N. Soc.-Dem.“ — und 324 Jahre dauerte es, ehe eine Regierung dasselbe anerkannte; zehn Jahre dauerte das Lassallethum, und anerkannt ist dasselbe schon von allen deutschen Regierungen. Und wenn auch kein Monarch oder Minister sich Lassalleaner nennt — die Macht der Idee hat sich Bahn gebrochen in Liebe oder in Haß oder in Furcht. Zehn Jahre — und der Socialismus ist eine Großmacht geworden — zehn fernere Jahre, und es beugt sich die gesammte Wissenschaft vor der ewigen Wahrheit, und nochmals zehn Jahre — es naht die Zeit heran, wo der Socialismus der gesammten Menschheit den Stempel aufdrückt.“ [Ein Bischof länger kann es doch wohl noch dauern, bis alle Welt Hrn. Hasenclever als Propheten anerkennt.] — Einem längeren Artikel der „Krz. Ztg.“ über das Taubstummenwesen entnehmen wir die Angabe, daß es in Preußen 19 bis 20,000 Taubstumme, in Berlin 654 gibt.

Am 1. September Vormittags 11 Uhr fand in Gegenwart der kaiserlichen und kronprinzlichen Familie, der anwesenden hohen Gäste, der Minister und anderer hervorragender Persönlichkeiten des Civil- und Militärstandes die feierliche Einsegnung des ältesten Sohnes des Kronprinzen von Preußen und des deutschen Reichs in der Friedenskirche zu Potsdam statt. Nachdem der Hof im Halbbrund vor dem Altar Platz genommen hatte, holte der Kronprinz seinen Sohn, der die Uniform des ersten Garderegiments mit der Kette und dem Bande des schwarzen Aderordens trug, aus der Sacristei ab und stellte ihn dem Kaiser und der Versammlung vor, worauf sich der Prinz an die Stufen des Altars begab. Die Prüfung und Einsegnung,

wobei der Prinz ein von ihm selbst verfaßtes Glaubensbekenntniß verlas und ein evangelisch christliches Leben gelobte, vollzog der Hofprediger Heim. Am Schlusse der Feier umarmte und küßte der Kaiser wiederholt den Prinzen und die kronprinzlichen Eltern, welche dann mit ihrem Sohne das heilige Abendmahl genossen.

Wien, 2. Sept. Die hiesige Sedanfeier ist trotz Ketteleier eine glänzende. Dieselbe wurde mit 101 Kanonenschüssen und Choralmusik vom Balkon des Gouvernements-Gebäudes eröffnet. Die Stadt prangt im Flaggen Schmuck, die Stimmung ist eine fest-tägliche.

Zu unserem Nationalfest kommt uns ein Gruß aus Oesterreich, der sicher ist, ein herzliches Echo in allen deutschen Landen zu finden. Die Deutsche Zeitung in Wien schreibt: „Uns Deutschen in Oesterreich ziemt es, das Sedanfest Deutschlands von ganzem Herzen mitzufeiern. Was unserm Brudervolk, dessen Nationalcharakter unser Charakter ist, dessen nationale Interessen unsere Interessen sind, was ihm am Sedantage Millionen Seelen bewegt, daß sie mit Dank und Freude aufjauchzen zum Himmel, sollte das unsere Seele kalt und unberührt lassen? Sollten wir nicht mitfühlen mit der Wacht am Rhein, welche das Deutschthum bewahrte vor der Ueberfluthung durch das Romanenthum, wir, die wir selbst hier an der Donau, an der Elbe, an der Mur, an der Leitha auf Vorposten stehen für das Deutschthum, die wir noch heute wachsam bereit sein müssen und keinen Augenblick das Gewehr über die Achsel hängen dürfen, wenn wir nicht plötzlich einmal von Tschechen und Polen und Polengenossen, von Verräthern im eigenen Lager überrumpelt und zu Boden geworfen sein wollen. Die Ultramontanen, die ihre Seelen dem römischen Kirchenfürsten verschrieben haben, wollen den Sedantag nicht mit euch feiern, ihr deutschen Brüdern im Reich, wir aber feiern ihn mit euch, die wir in der Ostmark die Wache halten für das Deutschthum, und wir feiern ihn um so lieber und freudiger mit euch, je freier und thatkräftiger ihr allen Völkern voranschreitet auf den Pfaden der geistigen Befreiung.“

Wien, 30. August. Die Vertreter Oesterreichs und des Deutschen Reichs sind angewiesen, ihre Beglaubigungsschreiben in Madrid zu gleicher Zeit zu überreichen.

Wien, 3. Sept. Der König von Sachsen, vom österreichischen Kaiser direct eingeladen, nimmt an den böhmischen Mandoeven Theil und trifft mit Franz Joseph in Prag zusammen.

Der große Wiener „Kraich“ findet jetzt sein Nachspiel vor den Gerichtshöfen. „Jeder Tag — so entnehmen wir einer Correspondenz der „N. Z.“ — bringt neue Kunde, daß die gerichtliche Untersuchung gegen diese und jene Bank beendet und

die Acten dem Staatsanwalt zur Amtshandlung übergeben worden seien. Der nächste Winter dürfte dem sensationsfüchtigen Wiener Publikum interessante Gerichtsverhandlungen bringen.

Der Wiener Männergesangsverein hat eine fröhliche Sängerfahrt nach Venedig unternommen und sowohl seitens der Stadtvertretung als von der venetianischen Bevölkerung einen außerordentlich zuvorkommenden herzlichen Empfang gefunden. Seinelieder bei den Gondelfahrten und auf dem Marcusplatz versammelten stets eine unübersehbare Menschenmenge, welche ihre begeisterte Anerkennung durch rauschenden Beifall kundgab. Ungern ließ man die munteren Sänger ziehen und rief ihnen beim Scheiden, statt eines Lebewohls, ein „Auf Wiedersehen“ zu.

Paris, 29. Aug. Der König von Bayern stellte dem Seinepräfecten bei seiner Abreise 4000 Franken für die Armen zu und ließ in Industrie- und Kunsthandlungen sehr ansehnliche Einkäufe machen. — Allgemein wird die Freigebigkeit Sr. Majestät gegen alle jene Personen, welche mit demselben sowohl in Paris als während der Reise verkehrten, gerühmt.

Paris, 29. Aug. Dem „Moniteur“ zufolge verletzten die Carlisten wiederholt die französische Grenze; als darauf das französische 25. Bataillon mobil gemacht wurde, berichtigten die Carlisten unverzüglich ihre Stellung und zogen sich hinter die Grenze zurück.

Der Bazaine'sche Prozeß wird gegen den 15. Sept. vor dem Zuchtpolizeigerichte von Grasse beginnen. Der Advokat Pachaud hat die Vertheidigung des Oberst Billete übernommen.

Die Berichte über Mac Mahon's Reise sind fast alle über einen und denselben Leisten geschlagen. Bei der unbeschränkten Macht, die der Belagerungs Zustand über die Presse einräumt, wagt es kein Blatt, ganz mit der Sprache herauszutreten. Die Reise des Präsidenten zeigt, wie sehr er hinter seinem Vorgänger zurücksteht, wie unbedeutend seine persönliche Initiative ist, wie er ganz in den Händen der orleanistischen Intriganten sich befindet, die ihn leiten und nach ihrem Willen handeln und aufzutreten lassen. Wer sich von dem Ausstug einen politischen Erfolg versprach, sieht sich enttäuscht. Mac Mahon wird gleiches Fiiasco mit der künftigen Reise im Süden machen, die am 20. September beginnen soll.

Brüssel, 29. Aug. Die internationale Conferenz hat gestern ihre Sitzungen geschlossen. Die Delegirten haben mit Ausnahme der englischen und der türkischen Bevollmächtigten das Protokoll unterzeichnet. Letztere haben sich die eventuelle spätere Unterzeichnung vorbehalten.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Horb. Steckbrief.

Der Händler Mich. Belowitsch aus Neu Lindau, k. k. öster. Bezirks Eschenneubl (Jogen. Graner) wird hiemit wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt.

Belowitsch ist etwa 30—32 Jahre alt, stark, groß, hat schwarze Haare und schwarzen Schnurrbart, er spricht ordentlich Deutsch, und treibt sich mit seiner Waare vielleicht im Nagolder Bezirk herum.

Den 2. September 1874.

Untersuchungs-Richter.
J. Ass. Wagenmann.

Nagold. Weißtannen- und Fichtenzapfen-Verkauf.

Am Samstag den 12. September, Vormittags 9 Uhr, wird der heurige Ertrag an Weißtannenzapfen in den hiesigen Stadtwaldungen auf dem Rathhause hier zum Sammeln in Alford gegeben und der Ertrag an Fichtenzapfen distriktweise verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. September 1874.

Stadtförsterei.

Bierzeug-Empfehlung.

Ausgezeichnetes Bierzeug, direct von den ersten Münchener Brauereien bezogen, wird naß oder gepreßt, auf Verlangen in Eis verpackt, empfohlen von

Böblingen, 1. September 1874.

Aug. Reichert,
Braumeister,
Dinkelacker'sche Brauerei.

Nagold.
Ca. 1 Ctr. schönen, auf Rahmen getrockneten

Frühhopfen

hat zu verkaufen

W. Hettler.

Nagold.
Fettes Hammelfleisch

das Pfund zu 14 kr. bei

Wegger Burkhardt.

Nagold. Haus- und Wirthschafts-Verkauf.



Ich bin Willens, mein in der hintern Gasse befindliches Haus, in welchem seit einigen Jahren eine gangbare Wirthschaft und Mehlhandlung betrieben worden, zu verkaufen. Dasselbe ist auch zu jedem anderen Geschäfte geeignet und gut gelegen und können Liebhaber in Betreff des Kaufs sich täglich ins Benehmen setzen mit

Christ. Weitbrecht.

Nagold.
Neu angekommen:

Fourniere

schönster Qualität bei

Gottlob Knobel.

Nagold.
Hopfensäcke & Hopfensacktüch

billigst bei

Carl Pflohm.

Nagold. Bekanntmachung.

4 deutsche gebrauchte Kastenöfen No. 5 mit eisernen Aufsätzen, sowie einen Oualofen sehr billigst dem Verkaufer aus

D. G. Kied.

Nagold. Avis für Küfer.

Bandeisen in großer Auswahl empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen

D. G. Kied.

Nagold. 4 junge Rattenfänger

hat abzugeben

Straßenwärter Tafel.

Die heftigsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch die berühmten Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 Kreuzer, acht zu haben bei Gottl. Knobel in Nagold.

Nagold.
Ulmer Münsterbauhose à 35 Fr. Hauptgewinn 35000, 20000, 10000 Mark, verkauft

Franz Nisch.

Altenstaig.
Schönste Pappdeckel

à 5 kr. per Pfund, bei Zentnern billiger.

J. G. Wörner.

Lehrmädchen

werden bei hoher Bezahlung angenommen von Gebr. Hepp in Pforzheim.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ist aus den nachbezeichneten Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1873 zu ersehen.

Grundkapital	5,250,000 Gulden.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1873 excl. der Prämien für spätere Jahre	2,748,988 Gulden.
Prämien- und Gewinn-Reserven	4,509,487 Gulden.
	12,508,475 Gulden.

Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1873 1,459,855,532 Gulden.
Die Gesellschaft fährt fort, Mobilien, Ernterzeugnisse, Vieh, Geräte u. gegen Feuer- und Blitzschaden zu festen mäßigen Prämien zu versichern und sind die Vertreter der Gesellschaft gern bereit, nähere Auskunft zu erteilen, sowie Anträge entgegen zu nehmen.

Stuttgart, im August 1874.

Der Hauptagent J. Moser.

Hauptstätterstraße 118,
und die bekannten Bezirks-Agenten.

(Ich habe meinen Wohnsitz von Munderkingen nach Feuerbach b. Stuttgart verlegt. Schrader.)

Gegen Magenleiden, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, allgemeines Uebelbefinden und Schwächezustände jeder Art gibt es kein besseres Hausmittel als die

„Weiße Lebens-Essenz“

von Apoth. **Jul. Schrader** in Feuerbach b. Stuttgart.

Bestellungen übernimmt per Flasche 36 kr.

Herr **G. Knodel** in Nagold,

Apotheker **Schmid** in Horb und Gutingen.

Auf 1 Glas Ihrer weißen Lebens-Essenz befinde ich mich wohl und gesund.

Lammwirth Maulbeisch, Kniebis bei Kreudenstadt.

Ich werde Ihre Essenz überall empfehlen, sie hat mir bis jetzt schon guten Erfolg gebracht.

Frau Hausführer Kneule, Balingen.

In 2 Jahren hat mir für mein Leiden nichts so gut gethan als Ihre weiße Lebensessenz.

Künshner Ritter, Ochsenhausen.

Durch meine Eltern, die seit Jahren Ihre weiße Lebensessenz mit bestem Erfolg gebrauchen, bin ich aufmerksam geworden auf dieses Mittel.

Pfarrer Weith, Plittersdorf in Baden.

Die erste Flasche Ihrer weißen Lebensessenz hat sich bei meiner Frau so ausgezeichnet bewährt, daß sie sich wie neugeboren fühlt, senden Sie daher u. Braumeister Kräutle, Indelhausen.

Ganz frischer Vorrath

der auch in hiesiger Gegend so beliebten

Rheinischen Brust-Caramellen

in versiegelten rosarothem Düten à 3 Sgr. ist so eben wieder bei uns eingetroffen.
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Altenstaig.

Schönste
Schiefertafeln und Griffel
schock- und mille weiße zu Fabrikpreisen bei
J. G. Wörner.

Altenstaig Stadt.

Am Dienstag den 15. September d. J.
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft Unterzeichnete einen gut erhaltenen
eisernen Kastenofen.

Den 8. September 1874.

Hirschwirth Schleich's Wittwe.

Altenstaig.

Schönste
Milchglaslampenglocken
in vielerlei Façons; Lampencylinder jeder
Größe; in Schock und Duzend zu **Fabrik-**
preisen.

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Ganz frischen
Portland-Cement
zu billigem Preise empfiehlt
Friedr. Hater,
Fuhrmann.

Altenstaig.

Bähester, geglähter
Hasenbinder-Draht
bei Zentnern und 10 Pfundweise à 9 bis
10 kr. **J. G. Wörner.**

Altenstaig.

Wein- und Mostfaß.

Eine größere Anzahl von Wein-
und Mostfaß, **sehr gut er-**
halten, dick im Holz und
stark in Eisen gebunden, sind zu
haben im Gehalt von 5-30 Zmi zu
äußerst billigem Preis bei
Carl Walz.

Altenstaig.

Eisendraht

von 2-10 mm. à 7-8 kr. und höher
bei **J. G. Wörner.**

Altenstaig.

Lehrstelle.

Ein kräftiger Bursche von rechtshaffenen
Eltern findet unter günstigen Bedingungen
bei dem Unterzeichneten sogleich eine Lehr-
stelle.

J. Hummel, Bierbrauer.

Nagold.

Malz

vom Frühjahr empfiehlt billigt die Mälzerei
von **Gottfried Walz.**

Auch sind 3-400 Ctr.

Eis in beliebigem Quantum bei
mir zu haben.

Der Obige.

Rebation, Druck und Verlag von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Allen Kranken & Hülfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen
unentgeltlich das Buch

Untrüglige Hilfe und Linderung
allen Leidenden.

E. Zerling in Braunschweig.

NB Tausende verdanken diesem Buche ihre
Genesung.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck
in Cöln übergab den Verkauf ihrer
vorzüglicher Fabrikate
in Nagold
Hrn. Kaufm. Friedr. Stockinger.

Rohrdorf.



14 Stück halbenenglische

Milchschweine

verkauft nächsten

Samstag den 12. September

Kronenwirth Roh.

Unterjettingen.

Bandeisen, Sturz, Zink- und Kleineisenwaren

empfehl billigt

Wilb Widmann.

Wildberg.

Einen runden steinernen

Obstmahltrug

sammt Mahlstein hat zu verkaufen

G. Widmaier

u. Mittelmühle.

Sültingen.

Jeden Mittwoch und Samstag wird
Del geschlagen

für Kunden.

Delmüller Ohnis.

Nagold.

Vorrätig bei G. W. Kaiser:

Spezial-Quittungen

der Invalidengehalte der Offiziere, Aerzte,
Beamten, Soldaten.

Sprechsaal.

Stadtgarten-Attentat. Ueber das „Mein und
Dein“ namentlich bezüglich des Gemeindegut-
eigenthums sind die hiesigen Schüler erst vor
kurzem wieder belehrt worden, und es geschieht
dies bei Gelegenheit immer wieder, auch ohne
die freundliche Erinnerung des Hrn. Einleiders
in voriger Nummer. Wenn trotzdem Ausschrei-
tungen in dieser Hinsicht vorkommen, so wäre
es am Platze, die Betreffenden zuständigen Orts
zur Anzeige zu bringen, anstatt sich in allgemein
gehaltenen Klagen über Lehrer und Schüler
zu ergehen, denn es gilt hier zu handeln, und
nicht zu wünschen, wenn etwas bezeugt werden
soll. **Seeaer.**

Frucht-Preise.

Nagold, den 5. September 1874.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Alter Dinkel	4 36	4 20	3 54
Neuer Dinkel	4 9	3 45	3 24
Haber	5 18	4 10	3 54
Gerste	5 40	5 33	5 20

Altenstaig, 2. Septbr. 1874

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Alter Dinkel	5	4 53	4 48
Roggen	6 12	6 6	6
Bohnen	—	5 12	—
Kernen	—	—	—
Haber	4 39	4 36	4 30
Gerste	—	5	—

Frankfurter Cours

am 28. August 1874.

Pistolen	9 fl. 40-42 kr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 48-50 kr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 30 1/2 - 31 1/2 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 56-58 kr.
Russische Imper.	9 fl. 50-52 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 26-27 kr.